



Gewalt an Kindern

Verspätete Modernisierung: Zur Fürsorge- und Heimerziehung nach 1945

Michael John, geb. 1954, Studium der Geschichte und Politikwissenschaft in Wien, zwei Jahre Sozialarbeiter in Jugendzentren der Stadt Wien, danach Historiker in diversen Jobs. Seit 2001 ao. Univ.Prof. am Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte in Linz. Themenschwerpunkte: u.a. Sozialgeschichte der Unterschichten, Populärkultur, Migration. Tätig u.a. in der Historikerkommission der VÖEST (NS-Zwangsarbeit), Historikerkommission der Republik Österreich („Arisierung“, Restitution), Provenienzforschung Oberösterreichs (OÖ Landesmuseen). Seit 2005 Arbeit an den Themen „schwarze Pädagogik“ und Geschichte der Heimerziehung; 2006 Kurator der Ausstellung, Herausgeber des Katalogs „Wannst net brav bist, kommst ins Heim“. Seit 2011 seitens der oö. Landesregierung mit der regionalen Untersuchung der Geschichte der Heimerziehung beauftragt (gem. mit Dieter Binder), ebenfalls seit 2011 Mitglied der Kommission Wilhelminenberg (gem. mit Barbara Helige, Helge Schmucker, Gabriele Wörgötter).

Abstract:

Österreichische Heimkindheiten – Oberösterreich und Kurzbericht aus der Kommission Wilhelminenberg:

In diesem Beitrag werden die wesentlichen Eckpunkte der Geschichte der Heimerziehung und der Heimkindererfahrungen in Oberösterreich nach 1945 referiert. Es liegen sowohl bereits einige Jahre alte Forschungsergebnisse vor als auch rezente Resultate, die dem laufenden Projekt „Heimerziehung in Oberösterreich nach 1945“ im Auftrag der oö. Landesregierung entnommen sind. Dabei werden sowohl die ‚Strukturelle Ebene‘ ebenso wie die ‚Ebene der Erfahrungen‘ thematisiert. Letztere steht eng im Zusammenhang mit jenen Personen, die sich bei der oö. Opferschutzkommission gemeldet haben, es konnte aber auch die Erfahrungsebene auf Seiten des Personals (ErzieherInnen, Fürsorgerinnen, Beamtenapparat) einbezogen werden.

Daran schließt eine Untersuchung an, wie sich die Situation der Heimkinder und die Vorgangsweise des Personals in den behördlichen Akten darstellen. Ein Abriss der angenommenen ‚Ursachen von Gewalt in der Heimerziehung‘ schließt daran an, in weiterer Folge wird letztlich die ‚Entwicklung der Heimerziehung in Oberösterreich nach 1989‘ skizziert. Da der Referent auch Mitglied der Kommission Wilhelminenberg in Wien ist, wird im Anschluss an die Heimkindheiten in Oberösterreich auch über den Fortgang der Arbeiten in Wien berichtet. Die Arbeit der interdisziplinär zusammengesetzten Untersuchungskommission unterscheidet sich in etlichen Punkten von einem „klassischen“, wissenschaftlichen Forschungsprojekt und

Veranstalter: Institut für Erziehungswissenschaft (A.Univ.Prof. Michaela Ralser), Fakultät für Bildungswissenschaften,
in Kooperation mit der Interfakultären Forschungsplattform
Geschlechterforschung der Universität Innsbruck

hat die Vorgänge in diesem Heim zum Inhalt ebenso wie die Strukturen, in die es eingebunden war. Die Frage der Verantwortlichkeiten ist in diesem Zusammenhang von großem Interesse. Das Heim ist seit 1977 geschlossen, es geht schließlich auch um die Beantwortung der Frage, warum die Vorgänge lange nicht aufgeklärt wurden.